

Dä arm Tällsuhn!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-488982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Reisen

(Was Knigge im Jahre 1788 schon wußte)

Man verrechnet sich leicht in seinen Ueberschlägen der Reisekosten. Ich rate daher, sich immer etwa auf ein Drittel mehr gefaßt zu halten.

+

Zum Reisen gehört Geduld, Mut, guter Humor, Vergessenheit aller häuslichen Sorgen, und daß man sich durch kleine widrige Zufälle, Schwierigkeiten, böses Wetter, schlechte Kost und dergleichen nicht niederschlagen lasse.

+

Nichts ist langweiliger und verdrießlicher, als mit einem Manne zu reisen, der stumm und mürrischer Laune ist, bei der geringsten unangenehmen Begebenheit aus der Haut fahren will, über Dinge jammert, die nicht zu ändern sind, und in jedem kleinen Wirtshaus so viel Gemächlichkeit, Wohlleben und Ruhe fordert, als er zu Hause hat.

+

Manche Leute suchen auf Reisen zu prahlen, viel Geld zu verzehren, glänzen zu wollen und prächtig gekleidet zu sein. Das ist eine törichte Eitelkeit.

+

Man spare auf der Reise nicht am rechten Orte! So gebe man zum Beispiele zwar nicht übertriebene, aber doch reichliche Trinkgelder. Man hat manche Vorteile davon.

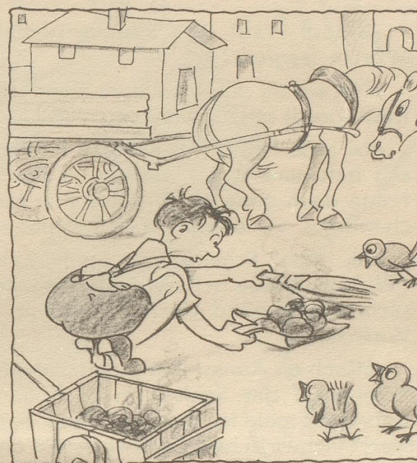
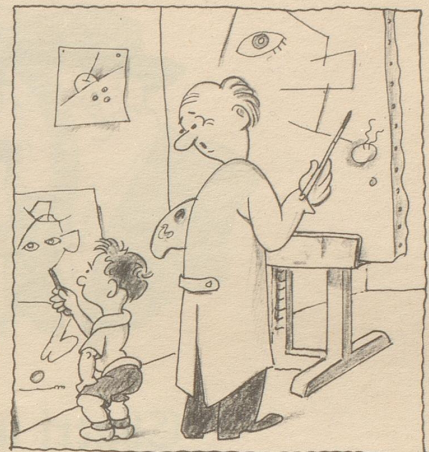
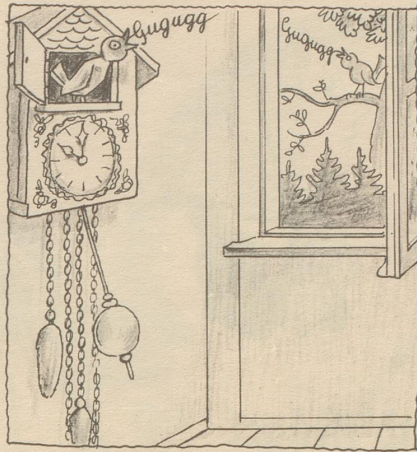
+

Das Fußgehn ist gewiß die angenehmste Art zu reisen. Man genießt die Schönheiten der Natur. Man kann sich unerkannt unter allerlei Leute mischen, beobachten, was man sonst nicht erfahren würde. Man ist ungebunden, kann das freundlichste Wetter und den schönsten Weg wählen, sich aufhalten, einkehren, wann und wo man will; man stärkt den Körper; wird weniger erhitzt und gerüffelt; hat Appetit, hat Schlaf, und ist, wenn Müdigkeit und Hunger der Bewirtung das Wort reden, leicht mit jeder Kost und jedem Lager zufrieden.

Der unfreiwillige Humor im Geschäftsbrief

Ein ausländischer Geschäftsfreund schrieb einer Uhrenfabrik wörtlich:

«Ich will hoffen, daß ich Ihnen mit Gegenwärtigem einen Nagel in den Kopf geschlagen habe und erwarte Ihre Beauftragung oder Ihre nähern Wünsche.» RB



Ueberall Konkurrenz

Berufe kritisch betrachtet

Der Philosoph: Dieser hat kleine Kenntnisse über ein sehr großes Gebiet — sein Ziel aber ist, solange zu arbeiten bis er nichts über alles weiß.

Der Spezialist: Der Spezialist hat ein großes Wissen über ein relativ kleines Gebiet, doch forscht er weiter bis er dann alles über nichts weiß.

Der Jurist: Dieser weiß alles über alles, doch sucht er noch mehr über alles zu wissen als überhaupt zu wissen ist (vgl. Haberthür-Prozeß).

Der Bauer: Der Bauer produziert um zu leben — doch genügt oft das in einigen Ländern nicht — er muß mehr produzieren — schließlich produziert er soviel, daß er daran verhungert. G+K

Die «große» Zeit

Ein stiller Verehrer des Verseschmiedes «Reim-dich-oder-ich-frif-dich» überreichte uns folgende Zeilen:

So groß wie heute war die Zeit noch nie! Sie paßt nicht in die Zeit, so groß ist sie.

HW

Dä arm Tällesuhn!

In einer höhern Töchterschule wird Schiller behandelt. Unter anderem erzählt der Lehrer, wie schwer Schiller unter der überaus strengen Behandlung in der Carlsschule bei Stuttgart gelitten habe. Eine Tochter ruff ganz empört: «Es ist aber auch nicht zu begreifen, wie Schweizer Eltern ihren Sohn in einer Schule im Ausland so quälen lassen können.» MSch

mit **Dobb's**
RASIERCREME
rasieren Sie sich
schneller u. besser

IN ALLEN GUTEN FACHGESCHÄFTEN - PARFA S.A. ZCH.

ENGEMATTHOF Zürich-Enge
Hotel-Restaurant
intim, elegant, gemütlich
Grillspezialitäten
Tel. (051) 23 86 05
Engimattstraße 14 Nähe Utobrückle

APERITIF
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146